

## Predigt zum 4. Sonntag nach Trinitatis über Römer 12, 17-21

*Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

### **Rache - süß oder bitter?**

Kurz gewartet biss die Aufmerksamkeit Erwachsener anderswo ist. Dann wird dem kleinen Bruder einen Tritt in den Hintern verpasst. Als scheinbar gerechte Strafe für sein nervendes Nörgeln. Die Rache ist süß. Der Bruder hört auf zu nörgeln und ist eine Sekunde lang ruhig. Doch dann geht es los – der kleine Bruder brüllt wie am Spieß. Der süße Vorgeschmack der Rache muss einem bleibenden, bitteren, Nachgeschmack weichen. Der Bruder schlägt zurück. Man wehrt sich und vertritt ihm noch einen Hieb. Ein Teufelskreis entsteht. Das Opfer wird zum Täter, der Täter wiederum zum Opfer, das Opfer zum Täter. Der Bruder schreit noch lauter. Die Eltern kommen herbei gelaufen. Der Vater fängt an zu schimpfen. Er greift ein und stoppt den Kreislauf der Gewalt.

Dieser sehr menschliche Vorgang ist nicht nur auf den Streit zwischen Geschwistern beschränkt. In der Zeitung ließt man jeden Tag von den eskalierenden Maßnahmen zwischen der palästinensischen Hamas und der israelischen Armee. Seit Generationen begegnet man an dem Flecken Erde, das sich Palästina, oder auch Israel nennt, Gewalt mit Gegengewalt. Es gibt unzähliges Leid zu verzeichnen und ein Ende des Streits scheint nicht in Sicht. Wir kennen vielleicht ähnliche Geschichten aus unserem eigenen Leben, aus unseren Familien, aus Ehen, aus unserer Arbeitswelt, vielleicht sogar auch aus unseren Gemeinden. Auch dort ist der Ausgang nicht gut. Gewalt mit Gegengewalt zu begegnen hinterlässt bei uns Menschen viel Leid und einen bitteren Nachgeschmack. Sind auch wir wie die Kinder in der Geschichte auf eine äußere Macht angewiesen, die eingreift und dem Kreislauf ein Ende macht? Vielleicht auch den Staat, vielleicht auch Gott?

Viele Völker und viele Religionen haben eine Ahnung davon, dass Gott letztlich der Garant für Gerechtigkeit auf dieser Welt ist. Auch Paulus mahnt uns in unserem Predigtwort, "*Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes;*" und zitiert aus dem Alten Testament (5.Mose 32,35): "*»Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«*" Das Strafen von Ungerechtigkeit ist ein wichtiges Werk Gottes. Doch es schafft ein weiteres Problem für uns. Wenn Gott konsequent für alle Ungerechtigkeit auf Erden Rache ausübt, kann niemand vor ihm bestehen. Auch wir müssten, die ganze Welt müsste unter seinem Zorn vergehen, denn wir sündigen alle und haben Strafe verdient. Über einen solchen Fall der Weltzerstörung Gottes lesen wir im 1. Buch Mose (Kapitel 6-9) in der Erzählung über die Sintflut. Die Menschen waren so böse, dass Gott sich entschied sie alle zu vernichten. Nur einen Mann, Noah, seine Familie

und die Tiere hat Gott am Leben gelassen, indem er Noah eine Arche bauen ließ. Ein neuer Film mit Russel Crowe erzählt die Geschichte. Später sollte Gott wieder durch einen Menschen das Schicksal der ganzen Menschheit und der ganzen Schöpfung radikal verändern.

Dieser Mensch hieß Jesus. Gott ließ ihn die volle Wucht der göttlichen Strafe erleiden. Er gab ihm den bitteren Kelch des Leidens zu trinken. Er führte ihn bis zum Tod am Kreuz. Die Geschichte des Erdenlebens Jesu ist eine Geschichte vom Erleiden von Rache. Doch Jesus ist nicht nur Mensch, sondern auch der Sohn Gottes, ja ist selber Gott. In Christus begibt sich Gott in die Rolle der Menschen und büßt selbst für unsere Schuld, wie wir es nie hätten tun können. Er schafft eine neue Art von Gerechtigkeit, die er selbst bezahlt, für die er sich selbst hingibt. Dadurch durchbricht er den Teufelskreis der Gewalt und Gegengewalt, besiegt Tod, Hass und den Bösen, für dich. Selbst am Kreuz bittet er, dass seine Peiniger vergeben werden. Diese Art der Rache, diese Art der Selbsthingabe, diese Art der Gerechtigkeit, ist das eigentliche Werk Gottes. In ihm kommt Gottes Liebe für dich und für die ganze Schöpfung zum Ausdruck. Obwohl es paradox klingt, ist Gottes Leiden in Christus die süßeste Form der Rache, die wir je schmecken werden. Und die Süße bleibt. Sie verändert sich nicht in Bitterkeit. Je länger wir am Evangelium kauen, je süßer wird es. Die Bitterkeit hat Christus selbst ertragen, damit wir Freude und Freiheit haben.

Das Gute/ die Gerechtigkeit/ die Liebe/ die Freiheit, die Christus am Kreuz vorbereitet hat ist das womit die Christen, womit die Kirche handelt, wovon sie lebt. Es ist als ob der Vater aus der einleitenden Geschichte einem seiner Söhne zwei Lutscher in die Hand steckt. Dieser Sohn hat nun die Möglichkeit seinem Bruder eines der Lutscher zu schenken und so dessen Liebe und Freundschaft wieder aufzurichten. Gott ist uns bösen Menschen mit Gutem begegnet. Dadurch hat er feurige Kohlen auf unserem Haupt gesammelt. Er hat unser steinernes Herz weich gemacht, damit wir ihn vom ganzen *von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen unseren Kräften lieben und unseren Nächsten wie uns selbst*. Er stellt dir viele Böse Menschen gegenüber, denen du vergeben wirst, wie er dir vergeben hat; denen du zu Essen und zu trinken geben wirst, wie er dir zu essen und trinken gegeben hat. Verschließe dich nicht für seine neue, frische Gerechtigkeit. *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Wir beten:

*Allmächtiger, lieber Vater im Himmel;  
schenke uns deine rettende Gerechtigkeit, damit wir anderen mit ihr begegnen können;  
schenke uns deine Liebe, damit wir anderen mit ihr dienen können;  
das bitten wir alles im Namen deines Sohnes Jesus Christus, durch den du uns teuer erkaufst  
hast, Amen.*